

III.

§ 11. Das Staatsvolk.¹⁾

I. Staatsvolk ist die Gesamtheit der Staatsangehörigen. Diese stehen unter der Staatsgewalt ihres Heimatsstaates nicht kraft der Gebietshoheit dieses Staates, sondern kraft des innigeren Bandes der Staatszugehörigkeit, das sie, auch wenn sie sich in der Fremde aufhalten, an die heimatlliche Staatsgewalt knüpft. Auch in der Fremde sind sie der Befehlsgewalt des Heimatsstaates unterworfen, die freilich in die Gebietshoheit des Aufenthaltsstaates nicht eingreifen darf und so der Zwangsgewalt entbehrt; und gerade in der Fremde stehen sie unter der Schutzgewalt ihres Vaterlandes.

II. Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit wird durch die nationale Gesetzgebung jedes Staates bestimmt.²⁾

Da diese aber heute noch nicht nach einheitlichen Grundsätzen vorzugehen pflegt, so ist die Möglichkeit einer positiven wie einer negativen Statutenkollision gegeben.

1. Es kann jemand die Staatsangehörigkeit seines Heimatstaates behalten und die eines andern Staates erworben haben, mithin Angehöriger zweier Staaten sein (*sujets mixtes*).

2. Es kann jemand die Staatsangehörigkeit seines Heimatstaates verloren und die eines andern Staates nicht erlangt haben, mithin im völkerrechtlichen Sinne „heimatlos“ (*Apollit*) sein.

An diese beiden Fälle schließen sich weiter die bereits mit der Geburt möglicherweise gegebene doppelte Staatsangehörigkeit oder Heimatlosigkeit³⁾.

1) v. Martitz, Das Recht der Staatsangehörigkeit in internat. Verkehr. 1875. Stoerk, R. G. II 273. Derselbe, H. H. II 585. Sieber, Das Staatsbürgerrecht im internat. Verkehr. 2 Bde. 1907. Weiß, *Traité théorique et pratique de droit internat. privé*. 1. Bd. 2. Aufl. 1907. Bisocchi, *Acquisto e perdita della nazionalità*. 1906. Lehr, R. J. XL 285, 401, 525 (auch selbständig: *La nationalité dans les principaux États du globe*. 1909). Gaston de Leval, *De la protection diplomatique des nationaux à l'étranger*. 1907. Borohard, *The diplomatic protection of citizens abroad etc.* 1915 (sehr brauchbar). Bonet et Jacquemin, *De la nationalité au point de vue militaire*. 1905. Gargas, K. Z. V 278. De Louter I 257. Oppenheim I 362. Ullmann 344.

2) Vgl. das deutsche Reichsgesetz vom 22. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 583). Dazu die Kommentare von Keller und Trautmann, sowie von Cahn (4. Aufl. 1914). Eine Zusammenstellung der in den verschiedenen Staaten geltenden Grundsätze findet sich N. R. G. 2. a. XIX 515 bis 760. Vgl. auch unten § 31.

3) von und zu Bodmann, L. A. XII 200, 317. Reus, Über Kollisionen der Gesetze über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit. Diss. 1898. Oppenheim I 362. Keidel, L. A. XVI 88. — Über Heimatlosigkeit sagt Art. 29 E. G. zum B. G. B.: „Gehört eine Person keinem Staate an, so werden ihre Rechtsverhältnisse, soweit die Gesetze des Staates, dem eine Person angehört, für maßgebend erklärt sind, nach den Gesetzen des Staates beurteilt, dem die Person zuletzt angehört hat, und, wenn sie auch früher einem Staate nicht angehört hat, nach den Gesetzen des Staates, in welchem sie ihren Wohnsitz und in Er-